

# INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	13
Einleitung	17
1. Die Anfänge	17
2. FREUDs Erkenntnisse bis zur Jahrhundertwende	22
A. Vom Trauma zum gefühlsbetonten Komplex	
I. Assoziationsexperiment und gefühlsbetonter Komplex	31
II. Komplex und Trauma	38
1. Akute und chronische Komplexe	38
2. Der Komplex als innere Einheit	42
3. Das Kernelement als Zentrum des Komplexes	45
4. Unbewußte und bewußte Komplexe	48
III. Die Autonomie des unbewußten Komplexes	51
1. Ichkomplex und autonomer Komplex	51
2. Der unbewußte Komplex als Teilpersönlichkeit	55
3. Persönliche und unpersönliche Komplexe	58
IV. Psychischer Konflikt und Komplex	60
V. Über den Sinn des Komplexes	64

B. Von den psychischen «Mechanismen» zur Gesamtpersönlichkeit	
I. Psychische Mechanismen im allgemeinen	69
II. Substitution und Symbolisierung	71
III. Verdrängung und Dissoziation	77
1. Die Verdrängungstheorie in der Psychologie FREUDS	77
2. Die Verdrängung in der Sicht der JUNGSchen Psychologie	84
a. Bewußtseinsentwicklung und Verdrängung	89
b. Unbewußte Mehrleistungen und Verdrängung	95
IV. Die Einheit und Ganzheit der Persönlichkeit	100
C. Von den persönlichen zu den kollektiven Inhalten der Seele	
I. Die Psychologie der Phantasie	109
1. Die Phantasie als Entstellung und Wunscherfüllung (FREUD)	109
2. Die Phantasie als schöpferische Gestaltung (JUNG)	111
II. Die archaischen Phantasien	118
III. Die Zielstrebigkeit in der Psyche	122
IV. Das urtümliche Bild	129
V. Der Archetypus als Strukturelement und als formendes Prinzip	134
1. Archetypisches Bild als schöpferisches Zentrum	136
2. Archetypisches Bild und Bewußtsein	137
D. Vom Trieb-Unbewußten zum kollektiven Unbewußten	
I. Die Vorstellung von Bewußtsein und Unbewußtem bei FREUD	145
II. Bewußtsein und Unbewußtes in der Psychologie JUNGS	157
1. Über das Ganze von Bewußtsein und Unbewußtem	157
2. Ich und Bewußtsein	159
3. Das Unbewußte	165
a. Das persönliche Unbewußte	165
b. Das kollektive Unbewußte	170

4. Archaische Erbschaft und kollektives Unbewußtes	176
a. Archaische Erbschaft und Instinkt	179
b. Phantasie und Urszenen	180
c. Phylogenetische Erbschaft und historische Verdrängung	182
E. Von der Libido zur psychischen Energie	
I. Zur Sexualtheorie FREUDS	187
II. Die infantile Sexualität und die Libidoorganisation	195
1. Die infantile Sexualität: Polymorph-perverse Anlage und zweizeitiger Ansatz der Sexualität bei FREUD	195
2. Libidoorganisation und Ödipuskomplex bei FREUD	197
3. Die infantile Sexualität in der JUNGSchen Sicht	203
a. Polyvalente und polymorph-perverse Anlage	206
b. Latenzzeit als Anfang der Sexualität	210
c. Der Ödipuskomplex als archetypisches Bild	211
III. Die Libido als einheitliche Lebensenergie bei JUNG	216
1. Der Begriff der psychischen Energie	220
2. Äquivalente Umsetzungen der Libido	223
a. Äquivalenzprinzip und Energieumsetzung	224
b. Symbolbildung und Äquivalenzprinzip	228
3. Gegensatzspannung und energetischer Ausgleich	230
4. Verkoppelung von archetypischem Bild und Instinkt	235
5. Inzestbild und Wiedergeburt	238
6. Die biologische Hypothese bei FREUD	242
7. Schlußbemerkung	245
F. Von der kausalen zur hermeneutischen Methode	
I. Der freie Einfall und die kausale Methode FREUDS	251
II. Der gebundene Einfall und der finale Gesichtspunkt JUNGS	259
1. Die prospektiv-konstruktive Methode	261
2. Die Amplifikationsmethode	265
G. Neurose und Traum	
I. Die Neurose: Triebproblem oder Persönlichkeitsproblem?	271
1. Die Neurose im Lichte der Trieblehre (FREUD)	271

2. Die Neurose als Persönlichkeitsproblem (JUNG)	280
a. Die Neurose als Entzweiung mit sich selbst	280
b. Neurose und Heilung	288
c. Die Dissoziation in Neurose und Psychose	290
II. Vom Traum als Symptom (FREUD) zum Traum als symbolischem Ausdruck (JUNG)	297
1. Der Traum bei FREUD	298
2. Der Traum in der Psychologie von JUNG	302
a. Der Traum als Manifestation des Unbewußten	305
b. Entstellung oder symbolische Gestaltung?	308
c. Wunscherfüllung oder Selbstabbildung	311
3. Von der Schlaferhaltungs- zur Kompensationsfunktion	314
a. Traum und Schlaf	314
b. Über die kompensierende Funktion des Traumes	316
4. Traumsinn und Deutung	321
a. Traumdeutung und Bewußtseinslage	326
b. Assimilation des Traumsinnes	328
c. Deutung auf der Subjekt- und Objektstufe	329
5. Historischer Überblick über den Projektionsbegriff	331
 H. Vom Zeichen zum Symbol	
I. Symbolisierung und Symbol bei FREUD	338
II. Das Symbol als ein relativ Unbekanntes bei JUNG	342
1. Das Inzestsymbol	344
2. Das Symbol als Mittler	347
3. Das Symbol des Selbst	352
a. Das Selbst als vereinigendes Symbol	354
b. Die religiöse Funktion des Selbst	358
c. Archetypus des Selbst und Erlebnis	361
 Anhang	
JUNGS Auffassungen aus den Jahren 1939–1961	365
I. Der Archetypus an sich	367
1. Der Archetypus als Regulator des Geschehens	369
2. Archetypus und Instinkt	372

II. Die Psyche in der Sicht transzendentaler Faktoren	378
1. Der Archetypus an sich als eine Form des apriorischen Angeordnetseins	378
2. Relativierung der Vorstellungen von Bewußtsein und Unbewußtem	379
a. Die Unbestimmbarkeit des Unbewußten	380
b. Das Approximative des Bewußtseins	381
c. Die Psyche als bewußt-unbewußte Ganzheit	383
d. Das Psychoid-Unbewußte als ein ursacheloses Angeordnetsein in Psychologie und Physik	384
3. FREUD und die transzendente Wirklichkeit	391
III. Schlußbemerkung	399
Bibliographie	401
Personenregister	417
Sachregister	419